

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagnispreis: Die Spalt. Wirtmeterzelle oder deren Raum 8 J. Restame 18 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb. 32 J. 36 J. Zustellungsgeb.: d. Wo. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen hinfallig wird. Erfüllungsort Wittenberg. Gerichtsstand Nagold. od. Betriebskür. befreit sein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 124

Wittenszeitg. Freitag, den 1. Juni 1934

57. Jahrgang

Transferkonferenz — Wirtschaftliches Stückwerk

W.D. Die Transferkonferenz ist von falschen Voraussetzungen ausgegangen, wobei festgestellt werden muß, daß dies nicht die Schuld Deutschlands war, wenn man überhaupt von Schuld sprechen will. Von deutscher Seite ist aus berufenem Munde stets betont worden, daß eine durchgreifende, für die Dauer gedachte Lösung nur zu erreichen sei, wenn alle Beteiligten in voller Erkenntnis der großen weltwirtschaftlichen Zusammenhänge das zur Aussprache stehende wirtschaftliche Problem als Ganzes behandeln würden. Das ist nicht geschehen, vielmehr erschienen die einzelnen Länderabordnungen ohne weitreichende Vollmachten, ganz unter dem Auftrag ihres Heimatlandes stehend, um aus dem Gesamtproblem Vorteile für sich herauszuholen. Solch Verfahren kann niemals zu einer Generalvereinbarung aller dieser Fragen führen, die, wie mit aller Deutlichkeit immer wieder gesagt werden muß, direkt und indirekt auch eine Auswirkung jenes Gesamtes der internationalen Weltwirtschaft sind, der vielleicht die fürchterlichste Zitterbewegung des gegen Deutschland in der Nachkriegszeit gerichteten Wirtschaftskrieges gewesen ist.

Wenn erst kürzlich anlässlich seines Besuchs in Berlin der Präsident der Internationalen Handelskammer davon sprach, daß die Weltwirtschaftsstricke sich nur durch die verständnisvolle Zusammenarbeit aller Länder beheben lasse, so war auf der Konferenz wirtschaftlich den ausländischen Gläubigern die beste Gelegenheit gegeben, diese Forderung in die Tat umzusetzen. Wenn aber die Front der Gläubiger sich nicht einmal zu einheitlicher Stellungnahme entschließen konnte, wie die Erklärungen der verschiedenen Abordnungen zeigen, so ist dies Beweis genug dafür, wie es in Wahrheit um die wirtschaftliche Zusammenarbeit der verschiedenen Länder steht. Die Gläubiger waren sich nur in der einen Forderung einig, daß Deutschland einen präzisierten Vorschlag zu unterbreiten habe. Dies ist denn auch geschehen, wie die offizielle Verlautbarung in allen Einzelheiten feststellt.

Die wichtigsten Punkte sind folgende: Zunächst ist ab 1. Juli 1934 der Transfer für alle Anleihen, mit Ausnahme der des Reiches, ausgeschlossen. Das verbindliche Angebot der Reichsbank erstreckt sich auf Forderungsbonds der Konversionskasse, die am 1. Januar 1945 bei einem Zinssatz bei 3 Prozent per anno fällig werden. Für diese Bonds hat das Reich, dessen Zustimmung bereits in den nächsten Tagen erfolgen dürfte, die Garantie zu übernehmen. Die Ausgabe der Bonds bedeutet also keine Zahlungseinstellung, sondern lediglich ein Aufsummen von Schulden. Ein bedingtes Angebot der Reichsbank erstreckt sich auf Barzahlung, indem sie sich verpflichtet, vorbehaltlich eines möglichen Widerrufs, Zinsscheine zu 40 Prozent ihres Nominalbetrages zu laufen. Selbstverständlich kann ein Gläubiger die Zinsscheine auch behalten.

Leider ist die für Deutschland so außerordentlich wichtige Frage der Schaffung zusätzlicher Absatzgebiete überhaupt nicht erörtert worden, ebenso ist die Frage der Reichsanleihen nicht geklärt. Diese von der Gläubigerseite allem Anschein nach mit voller Absicht zurückgestellte, an sich notwendigen Erörterungen beweisen, daß von vornherein an eine Dauerlösung von ihrer Seite nicht gedacht war.

Wenn man also in wirtschaftlicher Hinsicht das Ergebnis zusammenfaßt, so ist es immerhin als ein Fortschritt zu bezeichnen, daß sich der zu diesem Zwecke eingesehene Unterausschuß von dem tatsächlichen Ernst der deutschen Devisenlage und dem Nichtvorhandensein geheimer Devisenbestände selbst überzeugen hat. Ferner ist wesentlich die einmütige Feststellung der Konferenz, daß es sich tatsächlich nur um Transferprobleme, also nicht etwa um einen echten Zahlungsverzögerungs Deutschlands handelt. Dies sind immerhin Erkenntnisse, mit denen weitergearbeitet werden kann und die hoffen lassen, daß die wirtschaftliche Wahrheit sich entsprechend dem allgemeinen Interesse der Wirtschaft in der ganzen Welt mehr und mehr durchsetzt. Da es nicht zu einer von Deutschland angestrebten Dauerlösung gekommen ist, werden in absehbarer Zeit die Gläubiger wiederum zu einer Konferenz zusammenkommen müssen. Je eher sich die wirtschaftlichen Erkenntnisse von dem wahren Stand der Dinge durchsetzen und Allgemeinut aller Völker werden, desto eher besteht Aussicht, daß diese Konferenz dann die letzte ihrer Art sein und zur Beruhigung der Wirtschaft aller Länder die grundsätzlich erstrebte Generalvereinbarung herbeiführen wird.

SA-Brigadeführer Wasmers tödlich verunglückt
Donauwörth, 30. Mai. Durch einen Unglücksfall kam heute Mittag der Führer der SA-Brigade SA-Brigadeführer Joseph Wasmers, in der Nähe von Donauwörth ums Leben.

Einigung über die Saarabstimmung

bei den Genfer Vorbereitungen

Genf, 1. Juni. In später Stunde des Donnerstags wurden nach mehrstündigen Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands, Italiens und Frankreichs Formulierungen für die Lösung der Abstimmungsfrage im Saargebiet festgelegt, die den Regierungen Deutschlands und Frankreichs zur Beschlußfassung übermitteln worden sind. Man erwartet eine Entscheidung bis Freitagmittag.

Frankreich soll auf die Saar verzichten

Eine belgische Warnung an Frankreich

Brüssel, 31. Mai. Die Tageszeitung „Vingtième Siècle“ veröffentlicht am Donnerstag einen äußerst freimütig geschriebenen Leitartikel zur Saarfrage, in dem das Blatt Frankreich davor warnt, durch seine unnachgiebige Haltung einen neuen Unruheherd in Europa zu schaffen. Es appelliert an die französische Regierung, sich vor der Abstimmung, und zwar sofort, durch unmittelbare Verhandlungen mit Deutschland über die Saarfrage zu verständigen. „Vingtième Siècle“ steht nicht in dem Verdacht, besonders deutschfreundlich zu sein. Die Stimme der Vernunft, die aus seinen Ausführungen klingt, ist auch deshalb besonders beachtlich, da in der letzten Zeit unter dem Eindruck der in Belgien besonders aktiv betriebenen französischen Propaganda hier eine gefährliche Verwirrung der öffentlichen Meinung hinsichtlich des Saargebiets Platz zu greifen droht. Die Tatsache, daß die Saarländer im nächsten Jahre nahezu einmütig sich für Deutschland erklären werden, ist

für das Blatt nicht zweifelhaft. Auch die sogenannte französische Lösung, d. h. die Beibehaltung des bisherigen Regimes, werde von den Saarländern bestimmt abgelehnt werden. Die Politiker und Journalisten, die heute noch eine gegenteilige Meinung verbreiten, würden eine schwere Verantwortung auf sich laden. Die Abstimmung werde ein großer Triumph für Deutschland sein und als eine Niederlage Frankreichs ausgelegt werden. Der Verfasser des Artikels sieht für die Zeit nach der Abstimmung eine schwerwiegende Störung der deutsch-französischen Beziehungen und eine weitere Beunruhigung Europas voraus, wenn keine Verständigung vor der Abstimmung zustandekommt. Er wendet sich sodann mit folgenden Worten an Frankreich:

„Es ist unbedingt notwendig, und zwar sowohl im französischen wie ganz allgemein im europäischen Interesse, daß Frankreich mit Deutschland verhandelt, und zwar vor der Abstimmung und sogar sofort, damit die überreizte Stimmung, die heute in Deutschland hinsichtlich der Saar besteht, ein Ende nimmt. Frankreich muß freiwillig und ohne länger zu warten, auf die Saar verzichten, ehe es dazu in einem Jahr gezwungen wird. Deutschland ist bereit, ihm wirtschaftliche Zugeständnisse zu machen, wie mehrfach von deutschen maßgebenden Zeitungen versichert worden ist. Frankreich hat alles Interesse daran, sofort seine Saarklause aufzugeben. Nach der Abstimmung wird Deutschland ihm die Vorteile, die es ihm heute geben will, verweigern.“

Bizetanzler von Papen über die Saar

Berlin, 30. Mai. Im Rahmen eines Pressefrühstücks des Vereins der ausländischen Presse im Hotel Adlon hielt Bizetanzler von Papen eine Rede über außenpolitische Fragen, in deren Mittelpunkt vor allem Ausführungen über die Saarfrage standen. Er führte dabei u. a. aus: Von Deutschland wurden jährlich größere Summen für die Saar aufgebracht als die Steuererträge in der gleichen Zeit an Steuern einnahm. Es sind dies die Zulagen der Sozialversicherung, Unfallrenten, Offiziers- und Kriegspensioen. Bei einer Fortdauer des Status quo würden diese deutschen Leistungen selbstverständlich fortfallen müssen.

Bizetanzler von Papen erläuterte die unbedingte Abhängigkeit der saarländischen Wirtschaft vom deutschen Markt beweiskräftig aus der Entwicklung der Ausfuhr der schwerindustriellen Erzeugnisse. Ihr steigender Abzug in Deutschland und fallender Abzug in Frankreich erklärt sich zwanglos aus der Ueberfälligkeit des französischen Marktes an eigener Produktion. Ueberblickt man den Gesamtbereich der Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Saargebiet und Frankreich, so entdeckt man nirgendwo eine unbedingte unabänderliche Abhängigkeit, sondern nur einen Bereich von Wirtschaftsbeziehungen, wie er zwischen verschiedenen Wirtschaftsgebieten überhaupt besteht und angängig ist. Bei einer Rückgliederung des Saargebiets an Deutschland würde diese naturgemäß Frankreich gegenüber heute stärker betonte Wirtschaftsverflechtung der mit der austretenden deutschen Wirtschaft an Umfang und Bedeutung verlieren. Damit ist keineswegs gesagt, daß das Saargebiet auf einen Wirtschaftsaustausch mit Frankreich verzichten soll. Er soll aber nach dem Grundgesetz wirtschaftlicher wechselseitiger Ergänzung und nicht nach dem Grundgesetz politischer Erpressungsmethoden vor sich gehen.

Die französische Propaganda setzt nun ihre Hoffnung darauf, daß die Uebernahme der Regierung durch Adolf Hitler und den Nationalsozialismus vielen Bewohnern des Saargebiets nicht paßt. Sie hofft auf Kommunisten, Sozialdemokraten und ehemalige Zentrumsangehörige. Zur Deutschen Front stehen aber fast überall ehemalige Mitglieder der SPD, und KPD, Männer, denen die Liebe zum Vaterland mehr galt als eigenes Ich. Glauben Sie mir, meine Herren, die Stimme des Blutes und der Heimat ist im deutschen Arbeiter härter als alle Verlockungen von fremder Seite. Nun zur Hoffnung auf den katholischen Teil der Bevölkerung. Auch hier wird Frankreich eine große Enttäuschung erleben. Es ist ganz klar, daß in diesen Kreisen große Sorge herrscht in der Frage der kirchlichen Entwicklung in Deutschland. Die katholische Bevölkerung des Saargebiets würde es aber als eine beleidigende schwerer Art ansehen, würde man den Schluß daraus ziehen, daß sie auf Grund dieser Sorgen nicht für Deutschland stimmen würden.

Der Bizetanzler kennzeichnete in diesem Zusammenhang die Gefolgschaft der Leute wie Ray Braun und die Emigranten, die im Saargebiet die Träger der französischen Propaganda sind. Die Regierungskommission, die so bestimmungsgemäß als Treuhänderin des Saargebietes verwalte, hat es fertiggebracht, in die Polizei Emigranten, teilweise sogar an führender Stelle einzusetzen. Eine derartige Maßnahme ist mei-

nes Erachtens nicht tragbar. Es ist auch ganz selbstverständlich, daß diese Leute nicht neutral und objektiv ihren Dienst versehen und sich in schärfsten Gegensatz zur Bevölkerung setzen müssen. Diese Maßnahme hat in der Bevölkerung größte Erbitterung hervorgerufen.

Meine Herren, die Deutsche Front hat es wirklich nicht nötig, einen Druck auf die Bevölkerung auszuüben. Sie umfaßt bereits 8 v. H. der Bevölkerung, ohne daß auch nur eine Werberversammlung abgehalten wurde. Sie hat zum Ueberflus einen eigenen Kontrolldienst eingerichtet, der jede Ausübung eines Drucks oder Zwanges sofort der Leitung zu melden hat. Jeder Verstoß hat unmissverständlich Ausstoßung aus der Deutschen Front zur Folge. Mehr kann man wirklich nicht tun, aber man soll eine Bevölkerung nicht reizen. Darüber muß sich auch die Regierungskommission klar sein.

Wenn Frankreich, so erklärte der Bizetanzler, an den Errungenschaften der französischen Revolution festhalten möchte, so können wir nichts dagegen einzumenden haben. Wir selbst haben uns entschlossen, diese Errungenschaften abzustreifen, die uns an den Abgrund des Bolschewismus gebracht hätten, und wir glauben damit Europa einen geschichtlichen Dienst erwiesen zu haben. Europa befindet sich doch wirklich nicht in einem Zustand idealer friedlicher Entwicklung. Statt daß wir uns über Fragen, wie die Saarfrage, verständnisvoll die Hände reichen, ziehen wir immer tiefere Gräben zwischen uns. Eines ist sicher, wenn wir gemeinsam die wirtschaftlichen Fragen lösen und dafür sorgen werden, daß die Industrien Beschäftigung, die Bevölkerung Arbeit und Brot hätten, dann würden Zufriedenheit und Vertrauen wiederkehren. Im Bereich dieser Frage liegt auch das Saarproblem, das allerdings für uns kein Problem ist.

Frankreich verlangt in Genf Garantien für eine unbedingte Abstimmung und Sicherung des Ergebnisses der Wahl. Wir haben einige Erfahrung und wären glücklich gewesen, wenn man uns solche Garantien in früheren Abstimmungsgebieten gegeben hätte, wo starke deutsche Minderheiten anderen Nationen zugeteilt wurden und man seit 15 Jahren vielfach fortführt, den deutschen Volksstiel nicht nur politisch zu entrechten, sondern auch materiell auf jede Art zu enteignen. Aber hier an der Saar liegen die Dinge anders: Frankreich macht offiziell keinen Anspruch auf Gebietserwerbungen, weil es französische Minderheiten dort nicht gibt. Es handelt sich also nur um Garantien für die Deutschen, die in den Schoß der Heimat zurückkehren. Unverständlich ist mir die Rücksicht der französischen Regierung für solche Elemente, die nicht französische Staatsbürger sind, es vermutlich auch nicht werden wollen, und die aus rein innerpolitischen Motiven alles tun, um ihr eigenes Vaterland in den Augen der Welt herabzusetzen. Aber wie dem auch sei, die deutsche Regierung ist vollkommen bereit, die Garantien für die Zeit nach der Abstimmung zu übernehmen, die ihr billigerweise zugemutet werden können.

Wir wollen unsererseits nichts unversucht lassen, um dieses traurige Kapitel des Friedensvertrages mit möglicher Beschleunigung so abzuschließen, daß es in Zukunft keinerlei Streitfragen darüber zwischen uns und Frankreich geben kann.



Amtseinführung der Landeshandwerksführer

Der Reichswirtschaftsminister beim Handwerk
 Berlin, 31. Mai. In der Abteilung Handwerk der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ nahm am Donnerstagmittag der Reichshandwerksführer W. G. Schmidt in Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers die Amtseinführung der 13 Landeshandwerksführer, darunter auch unser Reichstagsabgeordneter Philipp Böhner, und dreier Stellvertreter vor. Reichswirtschaftsminister Schmidt erinnerte daran, daß das Dritte Reich, wie der Führer oft genug ausgeführt habe, es als eine der wichtigsten Aufgaben ansehe, dem Mittelstand, dem privaten Unternehmer, der seine eigene Existenz aufbaue, dem Bauer, dem Handwerker und dem Kaufmann, der der wichtigste Pionier im Staate sei, zu helfen. Er erwarte vom Handwerk, daß es nicht verlange, daß zum Schaden des Ganzen andere Institutionen aus dem Gefüge gerissen würden. Wir alle müßten uns in die Gesamtinteressen einfügen. Er glaube aber sagen zu dürfen, daß durch die von der Regierung getroffenen Maßnahmen dem Handwerk geholfen sei. Allerdings könne man nicht verlangen, daß in einem einzigen Jahre all die Fehler, die früher begangen worden seien, nun beseitigt würden. Auch hier müsse die Aufwärtsentwicklung allmählich kommen.

Der Reichshandwerksführer wies bei der feierlichen Amtseinführung darauf hin, daß von den 13 Landeshandwerksführern allein neun eine Mitgliedsnummer unter 100 000 besäßen. Es handle sich also um alte und bewährte Mitarbeiter, die nun die schwere Arbeit in den Landesverbänden zu leisten hätten und das lebendige Bindeglied zwischen der Reichsführung und dem Lande sein sollten. Es gelte das Handwerk nunmehr einer neuen Blüte entgegenzuführen. Nach der Verpflichtung durch Handschlag durch den Reichshandwerksführer gab Reichswirtschaftsminister Schmidt dem Landeshandwerksführer folgende Geleitworte mit auf den Weg:

1. Halte Kameradschaft untereinander und mit dem ganzen Volk;
2. nur die Tat ist wirkliche Arbeit, und nicht das Reden bringt uns vorwärts;
3. jeder stelle an sich selbst die größten Anforderungen.

Der Stageratstag in Berlin

Berlin, 31. Mai. Als Auftakt der Feiern am Stageratstag in der Reichshauptstadt fand früh um 8 Uhr auf dem Stageratplatz am Tiergarten eine feierliche Flaggenparade statt, die mit einem Platzkonzert verbunden war. Außer der in Berlin weilenden 4. Marineartillerieabteilung waren die Marineverbände und Verbände von Groß-Berlin, darunter die Marinejäger der Hitlerjugend und die Technische Rothilfe, angetreten. Kommandant a. D. Löhner wie in einer Ansprache auf den Sinn der Flaggenparade hin. Wenn auf dem Stageratplatz heute die Flaggenparade in derselben Form wie an Bord der Kriegsschiffe erfolge, so solle damit zum Ausdruck gebracht werden, daß Seefahrt und Segelung nicht Befriedigung der romantischen Wünsche eines kleinen Teiles der Bevölkerung, sondern ein Lebensbedürfnis des ganzen deutschen Volkes seien. Die See sei das wichtigste Tor zur Welt und dieses Tor dürfe uns nicht zugeschlagen werden. Die Erinnerung an die Segelung früherer Zeiten sei nicht eine Angelegenheit des schaulustigen Genusses, sondern ein Aspekt.

Nach vier Doppelschlägen an der alten Schiffsglocke des großen Kreuzers „Moltke“, der 1919 bei Scap Flow versenkt wurde, und der Flaggenhissung spielte die Kapelle den Präzidentenmarsch der deutschen Marine und anschließend das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Nach der Feier auf dem Stagerat-Platz zogen die Formationen zum Ehrenmal und nahmen dort Aufstellung. Reichsbischof Müller hielt die Gedekrede, in der er zunächst der ungefähre 30 000 Gefallenen der Marine gedachte. Der Reichsbischof erinnerte dann an ein Wort des Siegers der Stagerat-Schlacht, Admiral Scheer. Dieses mit feierlichem Blick gesprochene Wort sei heute in Erfüllung gegangen, wo wieder ein Mann mit harter Hand und klarem Blick das Ruder unseres Staatsschiffes führte. Soll großer Dankbarkeit gegen den ewigen Gott hätten wir 14 Jahre hindurch in unserer Seele die Gewißheit getragen, daß einst die Stunde kommen müsse, wo die blutige Saat unserer gefallenen Helden aufgehen müsse. Heute können wir sagen, sie seien nicht umsonst gefallen. Nicht Hurra-Patriotismus, sondern Arbeit und schweißende Tat seien uns unseren Toten schuldig. Jeder, wo er auch stehe, der diese Einheit auch nur leise höre, verbinde sich an Volk und Vaterland und an dem Gedächtnis unserer Toten.

Nachdem das Lied vom guten Kameraden erklingen war, zogen die Fahnenabteilungen in den Innenraum des Ehrenmals, wo Abordnungen der Verbände Kränze niederlegten. Der Reichsbischof schloß die Gedekrede mit einem Vaterunser.

Das Interesse, das die Bevölkerung unserer blauen Jungens von der Stagerat-Ehre nach entgegenbrachte, steigerte sich am Donnerstag zu wahrer Begeisterung. Gegen 1 Uhr schwenkte die Wachabteilung in die Wilhelmstraße ein. Im Paradeamtlich zog sie an unserem großen Generalfeldmarschall vorüber, während die Wachmannschaften in den Vorgarten einströmten. Auf dem Balkon stand der Reichspräsident. Donnernde Heilrufe drangen aus der Wilhelmstraße herüber. Er dankte und grüßte immer wieder und folgte mit großem Interesse der Abzuga. Aus der Ferne klang bereits die Marschmusik des zum Reichswehrministerium weiterziehenden Marinekorps, als die Menge die Abperrung mit donnernden Heilrufen auf den Reichspräsidenten durchbrach.

Venezuela ehrt den Reichspräsidenten

Berlin, 31. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing den Gesandten der Vereinigten Staaten von Venezuela, Dr. Domingo P. P. de S. S., der ihm im Namen des Präsidenten, General Gomez als höchste Auszeichnung des Landes die Kette des Ordens des Befreiers überreichte. Diese Ehrung ist der Dank für die letzten des Reichspräsidenten erfolgte Verleihung eines Ehrenkreuzes anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Präsidenten von Venezuela.

Vierprozentige Anleihe des Deutschen Reiches

Berlin, 31. Mai. Das Reichsfinanzministerium hat sich entschlossen, den Inhabern der zum 1. Juli 1934 zur Rückzahlung fälligen 70prozentigen (6proz.) Anleihe des Deutschen Reiches von 1929 im Umtausch anzubieten: 40prozentige Anleihe des Deutschen Reiches von 1934 mit veränderlichem Zinsschein — variabler Coupon — zum Kurse von 95 Prozent (100 in zehn Jahren ab 1. Juli 1934 jährlich in Höhe von 10 Prozent des ursprünglichen Nennbetrages. Die Tilgung der Anleihe erfolgt a) bei einem Kursstand von pari oder über pari nur durch Auslosung, b) bei einem Kursstand unter pari nur durch Rückkauf.

Die bei der Tilgung durch Rückkauf unter dem Nennwert erzielte Ersparnis, das heißt die Differenz zwischen dem Ankaukurs und dem Kurse von 100 kommt den Inhabern aller noch nicht getilgten Schuldverschreibungen zugute und wird ihnen auf den jeweils am 1. Juli jedes Jahres fälligen Zinsschein als Erhöhung der laufenden Verzinsung ausbezahlt. Die Bekanntgabe des zusätzlichen Zinsbetrages erfolgt spätestens 14 Tage vorher.

Den Umtauschenden wird die Kursparane von 5 Prozent zwischen dem Rückzahlungskurs der 70prozentigen (60prozentigen) Reichsanleihe von 1929 und dem Erwerbokurs der 40prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches von 1934 in bar vergütet. Die Verzinsung wird nach Prüfung der eingereichten Schuldverschreibungen durch die Kontrolle der Reichsbank von den Umtauschstellen ausbezahlt.

Zugleich soll diese 40prozentige Anleihe von 1934 zur öffentlichen Zeichnung unter folgenden Bedingungen aufgelegt werden:

Die Zeichnungen und die Anmeldungen zum Umtausch werden in der Zeit vom 8. bis 21. Juni entgegengenommen.

Der Zeichnungskurs beträgt ebenfalls 95 Prozent unter Berücksichtigung von Stückzinsen.

Die 40prozentige Anleihe von 1934 wird in Abschnitten von RM. 100, 200, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000 angelegt.

Der Zinslauf der neuen Anleihe beginnt am 1. Juli 1934. Die Zinsen werden halbjährlich am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausbezahlt, erstmalig am 2. Januar 1935. Die erste Zinsauszahlung wird mit dem am 1. Juli 1935 fälligen Zinsschein ausgeschüttet.

Ueber die Bezahlung der ausgelieferten Stücke folgt noch nähere Mitteilung. Ferner hat sich das Reichsfinanzministerium entschlossen, die Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches ohne Auslosungsrechte — Reubest — zum Umtausch in obige Anleihe anzunehmen, und zwar können getauscht werden je nominell RM. 300 Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches in RM. 100 40prozentige Anleihe von 1934 mit einer Verzinsung von RM. 25, 75, so daß je RM. 100 Reubest zum Kurse von 23, 75 Prozent angerechnet werden. Nennbeträge der Anleiheablosungsschuld unter RM. 300 können nur börsenmäßig erworben werden.

Weitere Umtauschangebote für die Anleiheablosungsschuld sind ausgeschlossen. Anleihegläubiger, die ihren Rest an Anleiheablosungsschuld während der vorerwähnten Zeichnungsfrist nicht zum Umtausch anbieten, können Anspruch aus diesen Schuldverschreibungen nur gemäß Paragraph 4 des Gesetzes über die Ablosung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1935 geltend machen. Die Vorkennzettel für die Anleiheablosungsschuld wird mit Ablauf der Umtauschfrist eingestrichelt werden.

Eindruck der Rede Barthous

Genf, 31. Mai. In den Völkerbundshallen hat man — wie man allgemein hört — selten eine Rede gehört, die so lebendig und unbeherrscht wirkte, wie die des französischen Außenministers Barthou. Einmütig wird betont, daß der französische Außenminister mit ganz ungewöhnlicher persönlicher Schärfe gegen den englischen Außenminister Sir John Simon polemisiert hat. Er wandte sich immer wieder der Bank Simons zu. Dabei steigerte er sich gelegentlich in eine solche Erregung hinein, daß im Saal und auf den Tribünen Gelächter wurde. Die Engländer sahen sich mehrfach verwundert an und regten am Schluß der Rede keine Hand zum Beifall. In Völkerbundstreffen und bei neutralen Politikern kann man die Ansicht hören, daß der französische Außenminister parlamentarische Methoden, wie sie in Frankreich üblich sind, auf den dafür nicht geeigneten Boden von Genf übertragen hat. Auf jeden Fall sei die Rede in der Wirkung ungünstig. An dem Umfang der Rede gemessen waren die Angriffe gegen Deutschland in der Rede seltener und kürzer als die gegen die englische Politik und besonders gegen den englischen Außenminister. Immerhin aber hat Barthou ungewöhnlich starke Worte gegen Deutschland gebraucht. Dabei hat er wieder die ganze französische Unbeherrschtheit und Unkenntnis der wirklichen Lage in Deutschland gezeigt. Etwas Sinnloses als den Versuch, die nationalsozialistische Revolution in Deutschland als einen Sieg des Preußentums über das übrige Deutschland zu bezeichnen, kann es schwerlich geben. Im Mittelpunkt der ganzen Angriffe gegen Deutschland stand neben dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund vor allem der deutsche Wehrhaushalt, mit dem der französische Außenminister dem Völkerbund das Gruseln beibringen wollte. Es gelang ihm aber nur vorübergehend, damit eine Wirkung auszulösen. Auch von amerikanischer Seite wird zugestanden, daß Barthou sich „vergriffen“ habe.

Französisches Kabinett billigt Barthous Rede

Paris, 31. Mai. Unter dem Vorsitz von Staatspräsident Doumergue fand heute ein Kabinettsrat statt, in der der aus Genf zurückgekehrte Marineminister P. P. über die Verhandlungen des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz und die Haltung der französischen Abordnung Bericht erstattete. In der amtlichen Mitteilung heißt es: „Der Kabinettsrat billigte voll-

ständig die Stellungnahme des Außenministers und ersuchte den Ministerpräsidenten, Herrn Barthou zur Kenntnis zu bringen, daß seine geistige Rede den Standpunkt der Regierung und die Kontinuität der französischen Politik getreu zum Ausdruck gebracht habe.“

Pariser Lobgesang auf Barthou

Paris, 31. Mai. Die Rede des französischen Außenministers in Genf wird in der Pariser Presse mit ganz besonderer Genauigkeit aufgenommen und als ein „Meisterwerk der Logik und Ueberzeugungskraft“ hingestellt. Noch nie, so betonen einige Blätter, habe man in Genf etwas Ähnliches gehört. Es sei verständlich, daß alle Anwesenden plötzlich aufgerüttelt gewesen seien, als der französische Außenminister ohne Umschweife auf den Kern der Frage eingegangen sei. Die Ausführungen Simons werden daneben als „armselig“ hingestellt, denen jeder Aufbau gefehlt habe.

„Petit Parisien“ meint, daß die Ausführungen Barthous einen noch nie dagewesenen Eindruck hinterlassen hätten. Seine Rede sei glänzend und entscheidend, seine Beweisführung sei höchlich, aber doch „direkt“, und seine Ironie sei beißend gewesen. Man habe seinen Öhren kaum trauen wollen. Neben dieser Rede seien die „passiven und armseligen“ Ausführungen Simons, in denen man vergeblich nach einem Aufbau oder einer Antwort auf die gegenwärtig gestellten Fragen gesucht habe, nur noch mehr abgefallen.

Der „Nation“ sagt, Barthous Ausführungen seien ganz hervorragend gewesen, und selbst die Rede Kelmens nehme sich ihr gegenüber wie Rosenwasser aus.

Was man in London sagt

London, 31. Mai. In einem Leitartikel sagt die „Times“, Simon könne auf allgemeine Zustimmung zu den Hauptpunkten seiner Rede rechnen. Eine internationale Vereinbarung sei nur möglich, wenn Deutschland sich daran beteilige. Zugeständnisse an Deutschland seien unerlässlich. Die deutsche Denkschrift vom 16. April bilde die einzig mögliche Grundlage eines Abkommens. Entweder werde ein Abkommen auf dieser Grundlage abgeschlossen oder es werde kein Abkommen zustandekommen.

Der Genfer Berichterstatter der „Morningpost“ sagt: Barthous Rede hat jede Aussicht auf eine Vereinbarung zerstört, sie wurde in den Wandelgängen ablehnend beurteilt. Einige glauben, daß Frankreich zum Schutze seiner Sicherheit ein Los endgültig mit dem Rußland vereinigt hat. Andererseits wird die Bemerkung Barthous über den italienischen Plan als Andeutung aufgefaßt, daß Frankreich vielleicht von Mussolini Unterstützung erwartet. Es ist sicher, daß die Abrüstungskonferenz ihr Ende erreicht hat.

Im „Daily Herald“ heißt es, es sei ein offener Streit zwischen Simon und Barthou entstanden. Barthou habe einen persönlichen Angriff auf Simon gemacht. Simons Rede habe jede Hoffnung zerstört, daß Großbritanniens in der Abrüstungsfrage die Führung übernehmen werde. Barthous Ausfall dagegen habe bei vielen Abordnungen Unruhe verursacht.

Aufhebung der diplomatischen Sondervertretungen

Preußens und Bayerns beim Heiligen Stuhl

Berlin, 31. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übertragen sind, ist auch das Gesandtschaftsrecht, das ihnen nach der Reichsverfassung vom 11. August 1919 für den Verkehr mit dem Heiligen Stuhl noch verblieben war, erloschen. Damit entfällt die rechtliche Grundlage für die fernere Aufrechterhaltung der diplomatischen Sondervertretungen Preußens und Bayerns beim Heiligen Stuhl. Die Reichsregierung hat daher mit Wirkung vom 31. Mai d. J. die bayerische Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl aufgehoben und die Sonderbeauftragung des deutschen Botschafters beim Heiligen Stuhl als Gesandter Preußens zum gleichen Zeitpunkt zurückgezogen. Das Deutsche Reich wird demnach, seiner Vereinheitlichung entsprechend, künftig auch beim Heiligen Stuhl ausschließlich durch seine Botschafter vertreten sein.

Zusammenarbeit zwischen NSD. und den alten Berufsverbänden

Berlin, 31. Mai. Das Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: „Am den Aufbau der DAF, reichslos zu garantieren und um die großen Werte (Versicherungen, Krankenlöhne usw.), die bei den alten Verbänden vorhanden sind, zu sichern, wird angeordnet, daß die Dienststellenleiter der NSD., die in Personalunion die Dienststellen der DAF. aufbauen, die Pflicht haben, mit den Leitern der Dienststellen der alten Verbände, insbesondere der Reichsberufsgruppen, bei den Angehörigen in kameradschaftlicher Weise zusammenzuarbeiten.“

Dieser Aufbau der Deutschen Arbeitsfront geschieht allmählich. Der Einzug der Beiträge erfolgt solange durch die bisher bestehenden Organisationen, bis der Neuaufbau der DAF. vollzogen und vom Führer der Deutschen Arbeitsfront der Einzug der Beiträge durch die neuen Dienststellen angeordnet wird.

Jegliche Art von Eingriffen in die Dienststellen der alten Verbände, insbesondere Beziehungen von Geschäftsstellen der Reichsberufsgruppen der Angestellten haben zu unterbleiben und sind strengstens verboten. Ueber die Umorganisation der wirtschaftlichen bzw. sozialen Einrichtungen bei den Reichsberufsgruppen der Angestellten ergeben allein Befehle vom Führer der DAF. über den Führer der Reichsberufsgruppen der Angestellten.

Englischer Journalist aus Deutschland ausgewiesen

Berlin, 31. Mai. Der Berliner Vertreter des „Daily Express“, Gembroke Stephens, ist aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen worden, weil er dauernd in entstellender und frivoler Weise über deutsche Verhältnisse berichtet und dadurch das ihm gewährte Gastrecht gröblich mißbraucht hat. Eine derartige Ausübung des journalistischen Berufes dient nicht der so notwendigen verständnisvollen Annäherung und Befriedung zwischen den Völkern, sondern ist geeignet, die öffentliche Meinung zu vergiften und die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Ländern zu töten.

Kinderhaarpflege. Das zarte und empfindliche Kinderhaar muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Nehmen Sie hierzu ein mildes Kopfwaschmittel, wie es Schwarzkopf-Schaumpon ist. Außerdem liegt diesen „Haaröl“ bei, jenes ideale Mittel, das Haar elastisch, kraus und gesund zu erhalten. Schwarzkopf-Schaumpon gibt es in 3 Sorten: für jedes Haar geeignet die Sorte mit „Beichengeruch“, auf blondes Haar abgestimmt „Ramilen-Extrakt“, für dunkles Haar „Nebelholzteer“.



Aus Stadt und Land

Montag, den 1. Juni 1934.

Von der NSDAP. Gestern abend hatte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP zum monatlichen Mitgliederappell aufgerufen. Nach dem gemeinsam gelungenen alten Kampfbild „Auf, auf zum Kampf“, eröffnete stellv. Ortsgruppenleiter K a l m b a c h die Versammlung und referierte dann kurz über das Geseh zum Einbau der Partei in den Staat, um dann über die Parteigerichtsbarkeit, die sich eben aus dem oben angezogenen Gesetz ergibt, zu berichten. Für den Kreis Nagold besteht ein Kreisgericht, zu dessen Vorsitzenden Kreisleiter Walter Lang berufen wurde. Anschließend gab der Ortsgruppenleiter bekannt, daß der seitberige Ortsgruppenleiter Karl Beutler wegen Arbeitsüberhäufung sein Amt abgeben mußte und dafür Christian Bühler ernannt wurde. Er sprach dabei Karl Beutler den Dank aus für die uneigennütige Arbeit, die er der Partei als Ortsgruppenleiter geleistet hat. Dann wurden noch die Mitgliedsnummern von 90 Mitgliedern verlesen, die jetzt aufgenommen sind. Nach Bekanntgabe des Programms für die Urlaube, die am Sonntag hier eintreffen, wurde mit dem „Horst Wessel“-Lied die Versammlung geschlossen.

Unfalltod. Heute früh stürzte August Schaal jr. in der Günther'schen Scheuer hinter dem Stadtpark ab. Er erlitt einen Armbruch und sonstige offenbar schwerere Verletzungen im Kreuz.

Zwei Todesfälle. Im hiesigen städtischen Spital sind hintereinander zwei alte Insassen gestorben und zwar Marie Fried, 73 Jahre alt, die gestern auf dem hiesigen Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden hat, und Christine Dreiser, 81 Jahre alt, die heute nach Nagold überführt wird, um dort beerdigt zu werden. Ihr Mann wurde seinerzeit ein Opfer der „Hirsch“-Katastrophe und zählt zu den vielen Toten derselben.

Vom Luftsportverband. Am Freitag, den 1. Juni 1934, abends 19.45 Uhr spricht der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Kommodore Loezler über alle deutschen Sender über das Thema „Was will der deutsche Luftsport“.

Gedächtnistag der Einführung der Reformation. Der Evang. Oberkirchenrat hat den Gedächtnistag der Einführung der Reformation in Württemberg vor 400 Jahren unter Abänderung des früheren Termins nunmehr auf Sonntag, den 8. Juli d. J. festgesetzt.

Millionenbeträge für die Arbeitsbeschaffung. Es wird den Lesern noch gut in Erinnerung sein, daß die Deutsche Bausparkasse Württemberg im Januar d. J. von einer Baugeldauschüttung von 13,7 Millionen berichten konnte. Schon im April dieses Jahres, bei der 17. ordentlichen Darlehensvergebung konnten weitere 442 Bauparater mit 3.882.000 Mark zugeteilt werden. Davon entfielen auf anderen Bezirk 20.000 Mark. In kurzer Zeit hat die Deutsche Bausparkasse Württemberg damit vielen Bauvergnossen zu einem eigenen Heim und Tausenden zu Arbeit und Brot verholfen. Freudig setzt sie ihre hohe volkspolitische Aufgabe fort, im Sinne des Führer weiter zu wirken für ein gesundes, bodenständiges Volkstum.

„Die 4 Musteliere“. Zum Besuch der am Montag in Nagold stattfindenden Aufführung des Volksstückes „Die vier Musteliere“ wird hiermit aufgerufen. — Sozulagen aus allen vier Wänden läßt der Dichter die vier Musteliere kommen. Ein Bader, ein Sächse, ein Berliner und ein Hamburger, sowie ein Badener, jeder ein ausgeprägter Vertreter seines Stammes und sich in seinem Heimatdialekt offenbarend. — (Schon die Tatsache, daß hier vier Dialekte zusammengesprochen werden, gibt dem Stück einen eigenartigen Reiz). — Als Frontsoldaten treffen sie sich von ungefähr draußen im Feld und schließen eine ehrliche Freundschaft. Die Freud und Leid des Kriegeslebens in Selbstlosigkeit teilt. Ein Jahrzehnt darnach ist Regimentstag und sie sehen sich wieder, der Besitzer des Kaufhauses, der Gastwirt, der Studienrat und der Bierte, der nach dem Krieg nicht mehr den rechten Weg in einen Beruf gefunden hat. Sie kommen alle mit der Hoffnung, daß die Kameradschaft von damals neu aufblühen wird. Aber siehe da, — diese uneingeschränkte Verbundenheit ist nicht mehr vorhanden, die eigenen Interessen lassen sich den fremden Anschauungen entgegen, man kommt nicht mehr zueinander hin. Die seinerzeitige Kameradschaft durch die und dann hat ein merkwürdiges Gesicht bekommen. Erst als Einer dazu kommt, der nach dem traurigen Kriegsende drüben in Amerika versucht, ein neues Leben aufzubauen und den das Heimweh nach Deutschland zurückzieht, schlingt sich um die ehemaligen Freunde wieder ein Band, nicht das der Kriegsgemeinschaft, vielmehr das der Zusammengehörigkeit der Deutschen, die ein Schicksal im Krieg und im Alltag gemeinsam haben. An Humor und Witz ist in der Handlung nichts gespart und die Menschen sind voll Ehrlichkeit und Originalität.

— Das Verbot des Schrottschusses auf Schalenwild. Ein Erlaß des Wirtschaftsministeriums weist die Oberämter und die Ortspolizeibehörde anlässlich der Beendigung der Hegezeit für Rehböde am 31. Mai auf die Verordnung des Finanzministeriums und des Wirtschaftsministeriums über die Art der Ausübung der Jagd vom 11. Oktober 1933 hin, wonach der Schrotschuß auf Schalenwild verboten ist, und ersucht sie, die genaue Einhaltung dieser Bestimmung durch strenge und sorgfältige Überwachung sicherzustellen.

Nagold, 1. Juni. Als Gesellenprüfungsvorsitzenden für den Bezirk Nagold wurde Friedrich Hezer, Schreinermeister und Stadtrat in Nagold bestellt. Sein Stellvertreter ist Ernst Braun, Sattlermeister in Nagold.

Spielberg, 31. Mai. (Sängerausflug.) Mit zwei Omnibussen machte der „Liederkrans“ letzten Samstag und Sonntag seinen Jahresausflug. Bei herrlichem Wetter und frischer Morgenluft ging es in fröhlicher Fahrt durchs schöne Kinzig- und Elztaal nach Freiburg i. Br. Nach einem großen Rundgang durch die Stadt führte uns der Weg durch das romantische Höllental. Der Zufall wollte es, einen fähigen Feltenkletterer in schwindelnder Höhe zu beobachten und sein Können zu bewundern. Auf einer prächtigen, steilen und turvenreichen Gebirgstrasse gelangten wir zum herrlich gelegenen Tütsche. Kurzlich machte die vorgeschrittene Zeit zum Aufbruch, um unsere Gastgeber in Jigenhausen, Herr und Frau Kienzle, beide gebürtige Spielberger, nicht allzulange aus uns warten zu lassen. Ueber Reustadt, Donaueschingen, Engen, Stodach erreichten wir noch vor Einbruch der Dunkelheit das gastliche Dorf, wo uns ein herrlicher Empfang bereitet wurde. Zur Freude und großer Befriedigung vermachte Familie Kienzle in ihrem stattlichen und geräumigen Gasthof uns zu beherbergen und auf beste zu bewirten. Bei gemühtlich-trödeliger Stimmung, bei Gesang und Tanz nahen nur zu schnell die Morgenstunden, und das Jubelglocken und Aufstehen der „Kammermädchen“ wollten doch

fast zu nahe zusammenrücken. Für die große Gastfreundschaft sei Familie Kienzle auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Frischer Morgenwind wehte, als wir am Sonntagmorgen den Ueberlinger-See erreichten. Bei Rukdorf wurden die berühmten Pfahlbauten besichtigt. Nun ging es in flotter und schöner Fahrt dem See entlang. In Meeröburg bestiegen wir den Dampfer, auf dem eine SA-Kapelle konzertierte. Unvergesslich wird für alle Sängler diese herrliche Dampferfahrt nach Friedrichsdorf bleiben. Nach einer Rundfahrt durch Friedrichsdorf und der Besichtigung der beiden Zeppelinhallen und des im Bau befindlichen neuen Lustschiffes wurde die Heimfahrt angetreten. Die Fahrt wird für alle Teilnehmer in schöner und unvergesslicher Erinnerung bleiben.

Nichelberg, 31. Mai. (Vom Straßenbau. — Trockenheit.) Nachdem die neu zu erbauende Kleinenzthalstraße im letzten Jahr bis zur Michelberger Sägmühle vollendet und kürzlich die Leertung der Straße bis dahin vorgenommen wurde, hat die Baufirma Senfried in Calmbach nun den Abschnitt von der Straße zwischen Simmersfeld und Michelberg hinunter zur Michelberger Sägmühle energisch in Angriff genommen. Der Verkehr an dieser Straßenstrecke ist jetzt etwas behindert und bei Autofahrten ist dort Vorsicht geboten. Die Straße von Calmbach bis zur Michelberger Sägmühle ist nun für alle Fahrzeuge befahrbar. Sie wurde rechtsseitig der Kleinenz, also auf der entgegengesetzten Seite des leitherigen Kleinenzthalsträßchens, angelegt und hat Einfahrten sowohl zur Rehmühle als auch zum Kleinenzthof. Vesterer erbaut gegenwärtig ein kleines Freibad in der Kleinenz. Auch münden an der Brücke zur Michelberger Sägmühle die Straßen von Hoffstett und von Hornberg in einer prachtvollen Rundung ein. Mit dieser Straße ist ein an Naturschönheiten reiches Tal erschlossen worden und es ist kein Zweifel, daß dieses reizende Tal nun einen regeren Verkehr als leither bekommt, erst recht, wenn auch vollends die Straßenstrecke nach Simmersfeld ausgebaut ist. — Die Trockenheit ist auch im Kleinenzthal sehr fühlbar geworden. Die Rehmühle kann zwar ihren Betrieb noch fortsetzen. Die Michelberger Sägmühle dagegen muß in ihrem Betrieb immer wieder Pausen einlegen, bis genügend Wasser sich angesammelt hat. Die Rehmühle hat dagegen schon vor einiger Zeit einen Motor zu Hilfe genommen. Einzelne Wiesen im Kleinenzthal stehen im Futter so schlecht, daß es sich kaum lohnt, das hiesigen Gras abzumähen. Aber auch hier in Michelberg ist die Trockenheit außerordentlich fühlbar. Die Fahrtwege, auf denen zur Zeit viel Steine abgeführt werden, liegen voller Staub und die Trockenheit ist allgemein so groß, daß ein Regen sehr willkommen wäre.

Freudenstadt, 31. Mai. (Der Milchpreis auf 24 erhöht.) Der Milchverbandsverband Jollern-Schwarzwald teilt mit: In Durchführung der Maßnahmen auf milchwirtschaftlichem Gebiet und auf Grund der Richtlinien der Deutschen milchwirtschaftlichen Vereinigung werden die Trinkmilchpreise im Gesamtgebiet des Milchverbandsverbandes Württemberg einheitlich geregelt. In den Städten Freudenstadt, Rottweil, Schweningen und Luttingen wird die Neuregelung dahin aus, daß der Milchpreis mit Wirkung vom 1. Juni 1934 auf 24 s je Liter festgesetzt wird. Damit sind die Milchpreise in allen Städten des Milchverbandsverbandes Jollern-Schwarzwald, wie Rottweil, Tübingen, Hechingen, Sigmaringen und Ebingen gleich. Gleichzeitig ist auch in Freudenstadt die Errichtung einer Trinkmilchverteilung mit Tiefkühlanlage beabsichtigt, die dem Erzeuger die Möglichkeit gibt, seine überschüssige Milch restlos zu verwerten, die aber auch dem Verbraucher dadurch Vorteile bringt, daß er jederzeit tadellos gereinigte und tiefgekühlte Trinkmilch erhält.

Kreis Neuenbürg, 31. Mai. Der Bezirks-Obst- und Gartenbauverein veranstaltet am Sonntag, den 3. Juni in Calmbach seine Hauptversammlung. 1.30 Uhr Felderwanderung, anschließend Vortrag von Kreisbaumwart Scheerer über neuzeitlichen Obstbau, nachm. 3 Uhr im „Löwen“.

Bielingberg, 31. Mai. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten lechter Lage die Eheleute Konrad Wohlgemuth und Frau Dorothea geb. Vöterle.

Ebingen, 31. Mai. (2200 Eier beschlagnahmt.) Letzte Woche mußten hier 2200 Stück Hühner Eier beschlagnahmt werden, weil sie entgegen den gesetzlichen Bestimmungen über den Verkehr mit Eiern von Händlern auf dem Lande ausgelast und hierher ungestempelt zum Weiterverkauf gebracht wurden.

Stuttgart, 31. Mai. (SA-Mann tödlich verunglückt.) Ein tödlicher Unfall ereignete sich Mittwochmorgen. Das Motorrad eines Stuttgarter SA-Mannes wurde an der Kreuzung Halenbergrstraße-Förststraße von einem Personenkraftwagen gerammt. Der im Beiwagen des Motorrads sitzende SA-Mann Fritz Rupp wurde herausgeschleudert und blieb auf der anderen Straßenseite mit gebrochener Wirbelsäule liegen. Er war 41 Jahre alt, von Beruf Kondukteur.

Swastika Symbol

Bekanntmachungen der NSDAP.

Jungvolk

Das ganze Fährlein tritt am Sonntagmorgen um 8 Uhr auf dem Sportplatz in Altensteig an. Der Fährleinsohrer.

NSD Ring Nagold

Beiz.: Fahrpreisermäßigung, Jugendherbergsausweis u. Wimpel Die Standort-, Schar- und Schafführerin, die noch keinen Fahrpreisermäßigungs- und Jugendherbergsausweis besitzt und dieselben benötigt, kann dieselben bei mir bestellen, es müssen genaue Personalien angegeben, bei Fahrpreisermäßigung 50 s und bei Jugendherbergsausweis 25 s eingeholt werden.

Der Entwurf für den vorchriftsmäßigen FdM- und JM-Wimpel ist von der NSD noch nicht herausgegeben und die Anschaffung derselben ist vorerst zu unterlassen.

Ringführerin.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Ortsgruppe Pfalzgrabenweiler

Heute Freitagabend 8.30 Uhr ist auf dem Marktplatz große öffentliche Kundgebung gegen Riesmacherei und Reaktion. Redner: Pp. Hermann Kurz-Stuttgart. Mitglieder der Partei und der Gliederungen erscheinen geschlossen. Die übrige Einwohnerschaft wird aufgefordert, durch reißendes Erscheinen sich gegen die Riesmacher und Reaktionsäre zu wenden.

Stiftung. Aus Anlaß der Luftfahrt-Werbewoche hat die Stadtverwaltung Stuttgart in der Erkenntnis der übertragenden Bedeutung der Luftfahrt und des Luftsports der Fliegerlandesgruppe 9 (Württemberg), Ortsgruppe Stuttgart, ein Klemm-Flugzeug gestiftet. Die Maschine wird den Namen „Stuttgart“ führen.

Rottweil, 31. Mai. (Blutjhande.) Ein 66jähriger Mann aus der Umgebung von Rottweil wurde vom Gericht wegen Blutjhande an seiner geistig zurückgebliebenen Tochter, gegen die der Oberamtsarzt beim Erbgesundheitsgericht Antrag auf Sterilisation gestellt hatte, zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Tübingen, 31. Mai. (Corps „Suevia“ aufgelöst.) Der Führer der Tübinger Studentenschaft gibt folgende Verfügung bekannt: „Auf Befehl des Kreisführers 6 der Deutschen Studentenschaft, Südwestdeutschland, ordne ich mit sofortiger Wirkung die Auflösung des Corps „Suevia“ zu Tübingen an. Jedem Angehörigen der Deutschen Studentenschaft ist ferner die Zugehörigkeit zu diesem Corps unterlagt.“

Grafenberg, OA. Rörtlingen, 31. Mai. (Tödlischer Sturz.) Am Donnerstag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der im Ausgang der Ober Jahre stehende Bauer Fritz Fröh stürzte beim Heuboden vom Heuboden auf die Tenne. Er war sofort tot.

Neuffen, OA. Rörtlingen, 31. Mai. (Bienenstand abgebrannt.) In dem Garten des Buchbindermeisters Stimpfle brannte dessen Bienenstand samt den Wältern und der gesamten Einrichtung vollständig ab. Der Schaden dürfte etwa 2000 RM. betragen. Die Brandursache ist ungeklärt.

Mödingen, OA. Rottweil, 31. Mai. (Verhüteter Brand.) Am Mittwoch brach in der Stuhlfabrik J. Gauder Söhne Feuer im Dachstuhl des Schreinergebäudes aus, das sich infolge der Trockenheit und des Windes rasch verbreitete. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, sodas rasch Einhalt geboten werden konnte. Er brannte nur der Dachstuhl aus.

Göppingen, 31. Mai. (Sturz vom Rad.) Auf der Straße von Schlat nach Holzheim spielte ein junger Mann auf seinem Fahrrad Rundharmonika. Dabei verlor er die Gewalt über sein Fahrzeug und stürzte zu unglücklich, daß er mit schweren Gesichtsverletzungen vom Platz geschafft werden mußte.

Ellwangen, 31. Mai. (Motorradunglück.) Dieser Tage verunglückte in der Nähe von Ellwangen der Stuttgarter SS-Obertruppführer Robert Gaudler mit seiner Gattin schwer. Gaudler fuhr auf einem Motorrad durch eine Rechsturde und wurde dabei von einem Personewagen in gelegwidriger Weise überholt und dabei gestreift und zur Seite geschleudert.

Dehringen, 31. Mai. (Ein Bein verloren.) Außerhalb Neuenstein wurde Frau Schöppler von Grünbühl von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß ihr im Krankenhaus sofort das Bein amputiert werden mußte.

Aus Baden

Horsheim, 31. Mai. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Gaudertrieds-Willenmann Pp. Plattner, der in den Tagen des Eisenbahnunglücks in Berlin weilte, ließ es sich nicht nehmen, nach seiner Rückkehr vorgestern die schwer betroffenen Arbeiter und Arbeiterinnen in den hiesigen Krankenhäusern zu besuchen. Pp. Plattner hat bei dieser Gelegenheit den Verletzten versprochen, daß sie nach Beendigung ihrer Krankenhausbehandlung für 8 bis 14 Tage in ein Erholungsheim kommen sollen. Die verheirateten Frauen, die weiterhin zwangsweise von ihren kleinen Kindern getrennt bleiben, sollen mit ihren Kindern in Erholung gehen. Alle Kosten trägt die NS-Volkswohlfahrt.

Gerechtfertigt

Vom Reichsgericht bestätigt

Luttingen, 31. Mai. Oberamtsgeometer Robert Häjermann aus Luttingen, der für die in seinem Wagen unternommenen Dienstreifen neben einer fährlichen Entschädigung 500 RM. Metzergelder erhielt, hatte neben Logegebern für tatsächlich nicht durchgeführte Fahrten für sich und einige ihm unterstellte Landmesser und Vermessungspraktikanten gefahrte Kraftwagenkilometer berechnet und dadurch die Amtskörperschaft Luttingen im Laufe der Jahre um erhebliche Beträge gekürzt. Außerdem hatte er einem Katastergeometer für eine gewisse Zeit die ihm nicht zustehende Trennungsgalage aus der Dienstklasse bewilligt. Häjermann wurde vom Vorkriegsgericht Rottweil am 23. November 1933 wegen Betrugs zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil wurde am Dienstag vom Reichsgericht wuchstkräftig bestätigt.

Now!



Dr. Oetker's Bauernfleisch-Puddingpulver

aus deutschen Rohstoffen in bewährter Oetker-Qualität! Oetker- und Handel-Gesellschaft - 3 Packung 2 Pfd.



Handel und Verkehr

Berliner Börse vom 31. Mai. Nachdem die Auflegung der neuen Reichsanleihe von 1934 und das damit im Zusammenhang lebende Umtauschangebot für die von Bifferdinganleihe und die Reichsanleihe bekannt geworden war, konzentrierte sich naturgemäß das Gesamtinteresse der Börse auf diese Werte, insbesondere aber die Reichsanleihe. Die Maßnahme wird allgemein begrüßt, da nunmehr der gesamte Anleihenmarkt bereinigt und ein Unschärfezeitmoment, das durch die künftigen Schwankungen der Reichsanleihe gegeben war, beseitigt ist. Durch die Auflegung der neuen Reichsanleihe erhofft man die lang erwartete Anregung für den Rentenmarkt. 36 Farben liefen 0,5 Prozent höher ein. Elektrowerte waren mit Gewinnen bis zu 0,5 Prozent gut gehalten. Lebhaft gefragt blieben Berlin-Karlsruher in Auswirkung der Dividendenabnahme. Im übrigen ergaben sich kaum wesentliche Kursveränderungen. Am Geldmarkt trat eine weitere Verfestigung ein, jedoch für Blankotagesgeld 4,36—4,66 Prozent angelegt werden mußten. Von Bakteln errechnete sich der Dollar mit circa 2.500, das englische Pfund mit 12,71 1/2.

Stuttarter Börsenbericht vom 31. Mai. Nachdem das Ergebnis der Transferbesprechungen eine zuverlässigere Beurteilung gefunden hat, lehnte sich an der Börse eine freundliche Tendenz durch. Viel beachtet wurde die Auflegung der neuen Reichsanleihe und das Umtauschangebot für Reichsanleihe. Der Aktienmarkt lag widerstandsfähig. Die Hauptwerte waren meist gut behauptet, Farben und DEX verzeichneten 1prozentige Gewinne.

Wärkte

Stuttarter Schlachtviehmarkt vom 31. Mai
 Zufuhr: 9 Ochsen, 24 Bullen, 76 Jungbullen, 9 Kühe, 143 Färjen, 66 Kälber, 972 Schweine. Unverkauft: 10 Bullen: 50 Jungbullen, 110 Färjen.
 Bullen: ausgem. 27—28 (27—29), vollk. —, H. 24—25 (25—27).
 Färjen: ausgem. 29—31 (30—32), vollk. 25—27 (26—28), H. 22—24 (23—25).
 Kälber: ausgem. 41—44 (42—45), mittl. 30—37 (34—40), ger. 22—29 (24—32).
 Schweine: über 300 Pfd. 36—38 (35—39), von 240—300 Pfd. 37—38 (35—39,5), von 200—240 Pfd. 37—38 (35—39), von 160—200 Pfd. 36—37 (37—38). Sauen — RM. Marktverlauf: Großvieh schleppend, noch großer Ueberfluß, Kälber sehr rubig, Schweine langsam.
Stuttarter Fleischmarkt vom 31. Mai. Frischfleisch: Ferkelfleisch 42—47, Rindfleisch Rindvieh seit 54—60, mittel 45 bis 50, gering 35—42, Rindfleisch 28—40, Kälber mit Innereien 66—75, Schweinefleisch 56—63, Hammelfleisch 68—72 Pfa.

Letzte Nachrichten

Mit Bajonetten gegen österreichische Nationalsozialisten
 Wien, 31. Mai. Zwischen Polizei und Nationalsozialisten ist es am Donnerstag im sogenannten Tiroler Garten zu schweren Zusammenstößen gekommen. Die Nationalsozialisten wollten im Tiroler Garten eine Unterhaltungsabend veranstalten, der von den Behörden verboten worden war. Trotzdem fanden sich an 3000 Personen ein, hauptsächlich Nationalsozialisten, die das „Horst Wessel“-Lied sangen. Die Polizei, durch Heimwehrleute verstärkt, versuchte die Demonstranten zu zerstreuen. Während die Polizei mit dem Gummiknüppel vorging, zogen einzelne Heimwehrleute die Bajonette und verletzten viele Nationalsozialisten schwer. Die Nationalsozialisten belagerten den Zutritt aus dem Publikum und schließlich wurde die Polizei und die Heimwehr von den nur mit Stöcken versehenen Nationalsozialisten zurückgeschlagen. Den Gerüchten nach ist von Heimwehrleuten auch geschossen worden. Erst in den späten Abendstunden gelang es der Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen. 15 Personen wurden festgenommen.

Politische Zusammenkünfte in Zürich — 83 Personen festgenommen

Zürich, 31. Mai. Anlässlich einer Versammlung der Nationalen Front in der Stadthalle in Zürich kam es zu einer Gegenkundgebung des „Kampfbundes gegen Faschismus“, der hauptsächlich aus Kommunisten besteht, dem aber auch sozialdemokratische Kreise nicht fern stehen. Der Stadtrat von Zürich hatte die Versammlung der Nationalen Front als geschlossene Versammlung gestattet, ein Gebot, das von den Veranstaltern auch eingehalten wurde. Die marxistische Presse hatte ihre Anhänger offen zur Verhinderung der Versammlung aufgefordert. Die Polizei wurde, als sie die Gegenkundgebung unterdrücken wollte, bereits beim Anmarsch mit Steinwürfen empfangen. Auch wurde aus der Menge geschossen. Die Polizei selbst gab keinen Schuß ab. Ein Angehöriger der Nationalen Front wurde lebensgefährlich durch einen Messerstich verletzt. Ein Polizeioffizier und fünf Polizisten erhielten durch Steinwürfe leichte Verletzungen. Festgenommen wurden insgesamt 83 Personen, unter ihnen der sozialdemokratische Parteisekretär Walter.

Große Ueberschwemmung in Südfrankreich
 Paris, 1. Juni. Infolge wolkenbruchartiger Regengüsse sind die fünf Nebenflüsse des Tarn so angeschwollen, daß sie aus ihren Ufern traten und eine Reihe von Dörfern in der Umgebung von Toulouse überschwemmten. Mehrere Wohnhäuser sind ein Opfer der Fluten geworden. Die Bewohner konnten sich nur mit knappen Not retten und nur leicht tragbare Gegenstände mitnehmen. Auf den Gutshöfen gelang es in letzter Stunde, das Vieh wegzutreiben. Die Getreide-, Hafer-, Mais- und Bohnenfelder sind überschwemmt und die Ernte ist verloren. Die Schienenstränge der Eisenbahnstrecke Montauban—Cartres sind zwischen Buzet und Bestieres auf 180 Meter Länge weggespült. Auch die Landstraße ist zwischen Buzet und Magdelaine abgeschnitten. Im Laufe des Tages ist das Wasser etwas zurückgegangen, aber man befürchtet eine neue Flut, und deshalb dürfen die Geflüchteten nicht in ihre Behausungen zurückkehren.

Die Präsidentenparade der amerikanischen Flotte
 New York, 31. Mai. Die heutige Flottenparade vor Präsident Roosevelt stellt das größte Marineaufgebot in der Geschichte der Vereinigten Staaten dar. Präsident Roosevelt befand sich mit zahlreichen Gästen, unter denen auch Mitglieder des Kabinetts waren, an Bord des Kreuzers „Indeanapolis“ und nahm die Flottenparade ab. Zwei Meilen vom New Yorker Hafen entfernt fuhren 96 Kriegsschiffe mit 40 000 Mann Besatzung an der „Indeanapolis“ vorbei. Als das letzte Kriegsschiff vorbeifuhr, stiegen 174 Flugzeuge auf und flogen zunächst in Kampfformation über den Schlachtschiffen. Dann führten sie Manöver aus, indem sie Bomben abwarfen und die in voller Fahrt befindlichen Schiffe vernebelten.

Herabsetzung des französischen Diskontsatzes
 Paris, 31. Mai. Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz von 3 auf 2 1/2 Prozent herabgesetzt.

Gestorben

Calw: Fräulein Luise Kirn.
 Birkensfeld: Wilhelm Bürkle, Studienassessor, 27 J. a.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.
 Hauptverteilung: L. Lauf, Anzeigenleitung: Gust. Wabnitz, Altensteig, D. A. d. L. R.: 2100

Geranien, Begonien, Fuchsien

entfalten eine wunderbare unaufhörliche Blütenpracht durch wöchentliche Zugabe von einer Messerspitze:

Maicol im Glaspfeffer

Nur mit Nährsalz Maicol erzielt man solche Erfolge. Maicol empfehlen als den besten Pflanzendünger: Löwen-Drogerie O. Hiller, Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger, Gärtnerei G. Lutz. Dose 50 Pfg.

Kriegerverein Ueberberg.

Am Sonntag, den 3. Juni 1934, findet unser

Frühjahrspreisschießen

statt. Geschossen werden 3 Schuß liegend freihändig auf 50 m Bahn. Geöffnet von 8—18 Uhr. Wertvolle Preise können errungen werden. Schützen und Kameraden, die Interesse haben, sind freundlichst eingeladen.

Preisverteilung mit musikalischer Unterhaltung im Gasthaus zur „Linde“. Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Der Vereinsführer.

Neubulach — Walldorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 2. Juni 1934 im Gasthaus zur „Sonne“ in Neubulach stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Steimle
 Schmiedmeister
 Neubulach

Martha Braun
 Tochter des
 Christ. Braun, Schmied
 Walldorf

Kirchliche Trauung 1 Uhr in Neubulach.

Abfahrt in Altensteig beim „Anker“ 11.15 Uhr.
 In Walldorf 11.45 Uhr bei der „Krone“.

Franz Müller

Flascherei u. Installationsgeschäft, b. Postamt, Tel. 310

Wasser-Installation:

Gußrohren- u. galvanisierte Leitungen jeder Art u. Große Warmwasserbereitung vom Küchenherd aus.

Sanitäre Anlagen:

Badeeinrichtungen, Waschtische, Bidet etc. für warm u. kalt fließ. Wasser / Kanalisationsrohre für Hausentwässerung
 Beste Referenzen über ausgeführte Anlagen.
 Voranschläge und Beratungen kostenfrei!

Vom 1.—8. Juni sammeln die Segelfliegerscharen

Beiträge zum Deutschen Luftsport.

Es wird gebeten, den Sammlern freundlich und opferwillig zu begegnen. Jedermann sollte sich ein metallenes Fliegerkreuz erwerben.

Fliegerortsgruppe Horb-Ragold.

Alle im Jahre 1904

Geborenen, treffen sich am Samstag abend 8 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ in Simmersfeld zwecks

30er Feler

Geländesport-Bücherei

Das neue, praktische, vollständige Lehrbuch des Geländesports in etwa 15 handlichen, billigen Einzelschriften, von denen jede ein Gebiet erschöpfend behandelt

1. Die Gruppe
 Aufbau und Einteilung der Gruppe, Befehle und Kommandos, Arm- und Sichtzeichen, Ordnungsübungen
2. Bewegungen im Gelände
 Lernen, Deckungsausnutzung, Orientierung im Gelände, Erkundung und Aufklärung, Leistungsmärsche
3. Nehdienst und Entfernungsschätzen
 Geländemessen mit einfachsten Hilfsmitteln, Tricks und Winke, die die Arbeit erleichtern
4. Die Geländestimme
 Wie man mit Hilfe von einigen Stiften und einem Stimmblek einfache, klare Gelände- und Planskizzen entwirft, was darin nötig und entbehrlich ist
5. Weide- und Nachrichtenwesen
 Praktische Übungen mit Spiegeln, Lampen, Flaggen, Rauch- und Feuerzeichen
6. Leibesübungen
 Eine wohldurchdachte Körperschulung mit Ball, Kugel, Baumstamm, Rundgewicht und an der Sprossenwand
- 7.8. Kartenspiele
 Die vollständige Anleitung zum Kartenspielen, das der Führer und jeder einzelne beherrschen muß
9. Zeltbau
 Vom einfachen Waldläuferzelt bis zum großen Domzelt für 50 Mann werden die gebräuchlichsten Formen und alle Handgriffe erläutert
10. Pionierarbeiten
 Für alle Arbeiten des Pionierdienstes bis zum Brückenbau kann man aus diesem Bändchen viel lernen.
11. Kleintatübungen
 Alles Nötige über Pflege und Gebrauch der Waffe und das Verhalten auf dem Schießstand

Weitere Bändchen über Segelflug, Geländespiele, Reiten und Motorfahren im Gelände sind in Vorbereitung

Jede Nummer mit vielen Bildern kostet nur 40 Pfg.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

126 er

Abfahrt am Sonntag früh 6 Uhr am „3 König“ in Altensteig.

Anmeldung erwünscht Tel. 301

Altensteig

- Sommer-Anzüge
- Sommer-Joppen
- Knaben-Anzüge
- Sporthofen
- Sporthemden
- Sportstrümpfe
- Windjacken
- Monteur-Anzüge
- Arbeits-Mäntel
- Arbeits-Hosen
- Kragen, Cravatten
- Anzugstoffe

empfehlen billigst

Fritz Witzemann

NB. Zugelassen von der R. 3.M. zur Anfertigung von SA-Kleidung.

Altensteig

Ein gebrauchtes

Klein-Auto

B.M.W., 4/15 PS., preiswert zu verkaufen.

Altensteig, Mühlstraße 225.

Gegen

Sommersprossen Blenda-Creme

verst. Qualität, Ds. Mk. 1.60

Oskar Hiller, Altensteig

Löwen-Drogerie.

Zahltagstaschen

mit Firmenaufdruck und Vordruck der verschiedenen Steuer- und Versicherungs-Abzüge beziehen Sie billigst durch die

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig



De Thompson's
Schwan
 gibt eine gute
 Trisulung!

Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Nieren usw. überlastet besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt auch gesund sein. Beginnen Sie noch heute mit der schmerzlosen „Reinle“-Kur, die in schädlichen Entfettungstabletten RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinle“!

Flaminations-Lämpchen

mit Becher stets vorrätig bei Chr. Schmid, Altensteig, Seifenhandlung.

Altensteig.

Metallbuchstaben

für Firmenschilder in Kupfer und Zink (Selbstanfertigung)

Heinrich Müller

Flascherei und Installations-Gesellschaft, Telefon 226.